



# Ländliche Entwicklung in Bayern

## Ausstellungskatalog

### **Gut gebaut in Unterfranken**

Unsere Ortskerne sind die „guten Stuben“ unserer Heimat. Sie prägen unsere Identität, und unsere regionalen fränkischen Baustile vermitteln uns das Gefühl, zu Hause zu sein. Doch: Was heißt eigentlich „typisch fränkisch“?

Gelungene Sanierungen, Um- und Neubauten geben Ihnen hierzu einige Anregungen.





# Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



„Gut gebaut in Unterfranken“ – so lautet der Titel unserer Baukulturausstellung und dieser begleitenden Broschüre. Doch was heißt es, regionaltypisch zu bauen, und warum ist es bedeutender denn je?

Wir sind davon überzeugt, dass erst mit einem ausgeprägten Bewusstsein für die Merkmale des regionaltypischen Bauens eine gelungene Interpretation in die Moderne geschafft werden kann.

Gerade die Kombination aus alter und neuer Bausubstanz schafft gute Architektur und identitätsstiftende Räume – kurzum Heimat.

Mit den guten Beispielen möchten wir Ihnen zeigen, auf was es bei Ihrem Bauprojekt ankommt, und Ihren Blick für das typisch Fränkische schärfen. Und wir möchten endlich mit dem häufig genannten Vorurteil „Fränkisches Bauen – das ist doch nur etwas für Traditionalisten“ aufräumen. Fränkisches Bauen ist ein Zeichen für Selbstbewusstsein und Zukunftsorientierung, ohne dabei unsere Wurzeln und unsere Geschichte zu vergessen.

Sich aufs Sanieren, Um- und Weiterbauen zu fokussieren, ist ein entscheidender Schritt hin zu einer nachhaltigen und lebenswerten Umgebung. Wir unterstützen Sie mit Fördermitteln und individueller Beratung im Rahmen der Dorferneuerung. Kommen Sie gerne auf uns zu.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

*Jürgen Eisentraut*

Jürgen Eisentraut

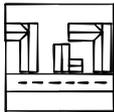
Leiter des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken

## Inhalt

Typisch fränkisch! . . . . .	5
Büchold, Lkr. Main-Spessart: Trotz Einsturzgefahr entscheiden sich die Eigentümer für eine umfassende Sanierung . . . . .	6
Büchold, Lkr. Main-Spessart: Ein Haus geht in die nächste Generation über . . . . .	10
Dingolshausen, Lkr. Schweinfurt: Die Straßenansicht bleibt unverändert geschlossen, im rückwärtigen Bereich sorgen große Öffnungen für ausreichend Belichtung . . . . .	14
Escherndorf, Lkr. Kitzingen: Die Winzerfamilie entscheidet sich gegen eine Betriebsauslagerung und für die Sanierung . . . . .	18
Esselbach, Lkr. Main-Spessart: Ein ehemaliges Gasthaus wird wieder zum Treffpunkt der Dorfgemeinschaft . . . . .	22
Fladungen, Lkr. Rhön-Grabfeld: Durch das Freilegen des verputzten Fachwerks erhält das Gebäude seinen Charme zurück. . . . .	26
Fuchsstadt, Lkr. Schweinfurt: Nach einer Kernsanierung ist das Gebäude am Ortseingang ein Blickfang . . . . .	30
Gössenheim, Lkr. Main-Spessart: Wohnhaus mit klaren Linien ersetzt eine marode Scheune . . . . .	34
Großlangheim, Lkr. Kitzingen: Ideenreichtum wird mit einzigartigem Ausblick belohnt. . . . .	38
Hergolshausen, Lkr. Schweinfurt: Die Hofstelle der Urgroßeltern wird zum Zuhause einer jungen Familie. . . . .	42
Schernau, Lkr. Kitzingen: Ein fränkisches Schmuckstück erstrahlt wie am ersten Tag . . . . .	46
Unsere Förderung von Gebäuden, Vorbereichen und Hofräumen . . . . .	50

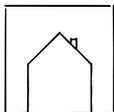
## Typisch fränkisch!

Wir haben sechs signifikante (städte-)bauliche Merkmale herausgearbeitet, die typisch sind für Unterfranken. Nicht bei jedem Gebäude sind alle direkt zu erkennen oder vorhanden. Als Grundregel gilt: Je mehr Sie diese Faktoren bei Sanierungen, Um- und Neubauten beachten, desto besser fügt sich Ihr Gebäude in das Gesamtbild des Dorfes ein. Im Rahmen einer Dorferneuerung beraten wir Sie hierzu gerne.



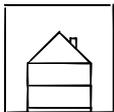
### Gebäudestellung

Dass die Gebäude regelmäßig angeordnet sind und somit Raumkanten einhalten, prägt unsere unterfränkischen Dörfer bis heute. Ob die Häuser giebel- oder traufständig zur Straße stehen, ist von Region zu Region verschieden. Ganz typisch sind die rechteckig zu ihnen angeordneten Scheunen im rückwärtigen Bereich, die dann die markanten Zwei- und Dreiseithöfe bilden.



### Kubatur

Langgestreckte, rechteckige und vor allem schlichte Baukörper prägen die fränkischen Gebäude. Ein Blick auf die Dachlandschaft zeigt die Bedeutung der steilen roten Satteldächer mit knappen Überständen. Trotz und wegen unterschiedlicher Farbnuancen bilden sie eine spannende und stimmige Einheit.



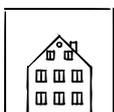
### Fassade

Rhythmische Fassadengliederungen sind typisch für unsere Region. Einheitliche Öffnungen werden in senkrechten und waagerechten Achsen regelmäßig angeordnet. Ein bis zwei gleichmäßige Geschosse und klare Geschossübergänge runden das Bild ab.



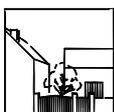
### Material

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt die Gemeinsamkeit der verwendeten Materialien: Sie waren vor allem aus der Region und natürlichen Ursprungs, angefangen bei den Holzbalken bis hin zu den Steinen und den Tonziegeln. Die Bauwerke passten perfekt in die Landschaft. Heute bewährt sich die Wahl heimischer Materialien mehr denn je: natürliche Rohstoffe, kurze Lieferwege und regionale Wertschöpfung.



### Öffnungen

Historische Haustüren besitzen meist ein Oberlicht und sind aufwendig gefertigt. Historische Fenster sind als stehendes Rechteck ausgebildet und gegliedert ausgeführt. Betont werden diese durch Umrandungen (Fensterfaschen oder -gewände). Einfach geteilte Fenstervarianten werten auch einen modernen Neubau gestalterisch auf.



### Vor- und Hofbereich

Mittels Einfriedung, Zäunen oder Toren werden private Vorgärten und Höfe typischerweise von öffentlichen Flächen abgegrenzt. Hof Tore schaffen noch heute sichtgeschützte Räume mitten im Ort; mit modernen Varianten kann ein neuzeitlicher Akzent gesetzt werden. Heimische Pflanzen sorgen für ein gutes Mikroklima und lebendige Wohlfühlorte für Menschen und Tiere.



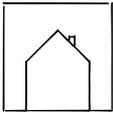


## Wo ein Wille, da ein Weg

**Trotz Einsturzgefahr entscheiden sich die Eigentümer für eine umfassende Sanierung**

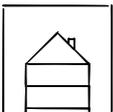
-  Büchold, Lkr. Main-Spessart
-  1621
-  ehemaliger Schafhof
-  45 Jahre Leerstand
-  Wohnhaus im Grünen

## Typisch fränkisch!



### Kubatur

Der ehemalige Schafhof weist einen langgestreckten, rechtwinkligen Baukörper mit einem steilen Satteldach und geringem Dachüberstand auf. Das Gebäude erhält eine typische naturrote Biberschwanzziegeleindeckung, der regionaltypische Aufschiebling wird wiederhergestellt. Die Schleppegaben fügen sich harmonisch in die Dachfläche ein und sorgen dennoch für ausreichende Belichtung im Dachgeschoss, sodass auch diese Räumlichkeiten für eine Wohnnutzung zur Verfügung stehen.



### Fassade

Die Muschelkalkfassade prägt das Gebäude und ist ein Zeitzeuge für früheres Bauen. Das teilweise marode Bruchsteinmauerwerk wird von den Bauherren professionell ausgebessert und mit Kalkmörtel verputzt. Typisch ist der Öffnungsanteil von nur etwa 30 Prozent.



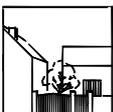
### Material

Verwendung von heimischen, denkmalgerechten Materialien: Natursteinpflaster, Muschelkalkmauerwerk, Eichenkastenfenster, Holzfensterläden, Holzhaustür, naturrote Biberschwanzziegel aus Ton, Dämmung aus Lehm und anderen Naturprodukten, Kalkmörtel und Kalkputze.



### Öffnungen

Die Fenster sind mit einem stehend rechteckigen Fensterformat nach historischem Vorbild angefertigt und weiß gestrichen. Mit den mattfarbigen Fensterläden und den Gewänden aus grünem Sandstein ergibt sich ein stimmiges Bild. Das Flugloch im Giebel ist fachgerecht saniert.



### Vor- und Hofbereich

Die Sandsteinpforte aus dem Jahr 1802 wird durch ein Metalltor ergänzt. Das Tor besteht im unteren Drittel aus einem geschlossenen Blech, oben ist es mit senkrechten Metallstäben mit Zierspitze ausgeführt. Das zusammengesammelte Natursteinpflaster hat verschiedene Formate und unregelmäßige Kanten. Beete mit heimischer Bepflanzung oder einfachem Rasen und Fassadenbegrünung schaffen eine angenehme Atmosphäre und bringen die Natur bis an die Haustüre heran.

## Baumaßnahmen im Detail



◆ Ein Hauseingang, der einlädt: Über natursteinerner Blockstufen mit einem schlichten Metallgeländer gelangen Besucher zur Haustür aus heimischem Holz. Diese ist nach historischem Vorbild neu gefertigt. Typisch sind die kassettenartige Aufdopplung und die Glasausschnitte.

Auch die gemauerte Natursteinmauer entlang der Treppe ist fachgerecht aufgearbeitet. Neben den unterschiedlich großen Steinquadern sind die Fugen eines der wichtigsten Gestaltungsmerkmale einer Natursteinmauer.



◆ Luft als Wärmedämmung – im Erdgeschoss befinden sich Kastenfenster aus Eichenholz. Dabei besteht das Fenster aus zwei Glasscheiben, die im Abstand von etwa 10 Zentimetern hintereinander eingebaut sind. Der Luftraum dient der Wärmedämmung.

Auch hier bilden die zweiflügligen Fenster mit den grünen Fensterläden (Kombination aus Kassetten- und Lamellenläden) eine stimmige Einheit auf der Bruchsteinfassade. Fenster und Türen werden durch die aufgearbeiteten Natursteingewände umrahmt.



◆ Ein besonderer Ort: der Keller. Die Eichenbalken der historischen Holzbalkendecke sind fachgerecht aufgearbeitet. Die Zwischenräume sind mit einer Kombination aus Lehm und Stroh gefüllt.

## Wussten Sie schon, ...

dass sich in Altbauten häufig in der Giebelspitze sogenannte Fluglöcher befinden? Diese dienten früher als Belüftungsöffnungen für die Ernte und auch als Zugang für Eulen oder Tauben. Sie sind sehr vielfältig ausgebildet: von einfachen Kreisen und Rauten bis hin zu kunstvollen Rosetten. Auch heute lohnt es sich, diese historischen Zeitzeugen nicht nur aus optischen Gründen zu erhalten, sondern um weiterhin den Dach- beziehungsweise Spitzboden zu belüften.



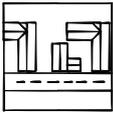


**Einfach, fränkisch, gut!**

**Ein Haus geht in die nächste Generation über**

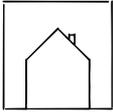
-  Büchold, Lkr. Main-Spessart
-  etwa 1950
-  Wohngebäude
-  früherer Leerstand
-  Niedrigenergiehaus im Altbau

## Typisch fränkisch!



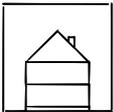
### Gebäudestellung

Das Gebäude steht mitten im Ortskern giebelständig zur Straße. Solche Grenzbebauungen sind typisch für fränkische Altorte.



### Kubatur

Eingeschossiges Gebäude mit steilem Satteldach, geringem Dachüberstand und regional-typischem Aufschiebling.



### Fassade

Die Fassade ist geprägt von der gleichmäßigen Anordnung einheitlicher Fensterformate. Typisch für die fränkische Fassade ist eine Marienfigur in einer Nische zwischen zwei Giebel-fenstern; oft ist es eine verglaste Rundnische. Mauerblenden (Ecklisenen und Giebelgesims) zeichnen die Gebäudekubatur nach. Die Putzfassade ist in einem sandig warmen Farbton ausgeführt.



### Material

Typische heimische Materialien: Muschelkalkbruchsteine, Gewände aus Sandstein, Natursteinsockel und rote Tondachziegel.



### Öffnungen

Die Fenster sind mit senkrechten und waagerechten Sprossen gegliedert. Sowohl die Fenster als auch die Rundnische werden durch Sandsteingewände umrahmt. In Symmetrie zu den Fenstern sind Einzeldachgauben angebracht.

## Baumaßnahmen im Detail



◆ Durch das nachträgliche Herstellen eines Kniestocks mit einer Höhe von 30 Zentimetern wird der Raum unter dem steilen Satteldach erhöht und kann damit zum Wohnen gut genutzt werden.

Der aufgemauerte Kniestock dient hier gleichzeitig als Ringanker. Die Ecklisenen und das Giebelgesims werden nach altem Vorbild um etwa 2 Zentimeter aufgezputzt.

Das Satteldach wird mit einer zusätzlichen Außendachdämmung hergestellt, ohne dabei die Giebelansicht zu beeinträchtigen.



◆ „Maria beschütze dieses Haus und alle, die da gehen ein und aus.“

Die Hausmadonna – ein Brauchtum, das noch in vielen fränkischen Altorten entdeckt werden kann.

Die Fensternische und deren Sandsteingewand sind fachgerecht saniert, und die Marienfigur mit darüber angebrachtem Kreuz bleiben erhalten.

Steht ein Gebäude unter Denkmalschutz, so sind auch bei der Sanierung von Heiligenfiguren die denkmalpflegerischen Vorgaben zu beachten.



◆ Der Natursteinbau zeigt seine Bauweise unverkleidet und prägt mit seinem unregelmäßigen Schichtenmauerwerk aus Muschelkalk das Ortsbild. Die Steine werden hier mit maximal 3 Zentimetern breiten Fugen in Mörtel gesetzt. Aufgrund der unregelmäßigen Anordnung der Steine sollte in einem wiederkehrenden Abstand eine durchgehende Längsfuge den erforderlichen Ausgleich schaffen.

## Wussten Sie schon, ...

dass Natursteinbauten seit dem 16. Jahrhundert ein Zeichen des Wohlstands waren? Häufig gab es deshalb auch Mischformen, bei denen die Schau- oder Straßenseiten in Naturstein und die Seiten weiterhin als Fachwerkbau ausgeführt wurden. Dank des technischen Fortschritts wurde die Bauweise im Laufe der Zeit für viele erschwinglich, im Ergebnis ist heute kaum eine Region so stark von Steinbauten geprägt wie Unterfranken. Heute bestimmen vor allem verputzte Massivbauten das Ortsbild. Umso wichtiger, wenn es wie im Beispiel gelingt, die regionale Besonderheit der Natursteinbauten für künftige Generationen zu bewahren.



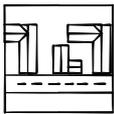


## Individuelles Wohnen unter dem Scheunendach

**Die Straßenansicht bleibt unverändert geschlossen, im rückwärtigen Bereich sorgen große Öffnungen für ausreichend Belichtung**

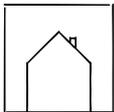
- 📍 Dingolshausen, Lkr. Schweinfurt
- ➡ etwa 1850
- 🏠 ehemalige Scheune
- ⚠ von der Straße rückversetzte Fassade
- ✓ Wohnen und Arbeiten im Ortskern

## Typisch fränkisch!



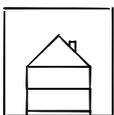
### Gebäudestellung

Die Straße ist geprägt von giebelständigen Gebäuden – auch die Scheune und das neue Ausstellungsgebäude nehmen dieses Merkmal auf. Gemeinsam mit dem Hoftor und der Hofmauer zeichnen sie die Raumkante zur Straße nach.



### Kubatur

Die ehemalige Scheune weist einen rechteckigen, eingeschossigen Baukörper mit einem sehr steilen Satteldach von etwa 47 Grad und knappem Dachüberstand auf. Die ergänzten Schleppdachgauben fügen sich harmonisch ein.



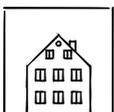
### Fassade

Die Natursteinfassade aus regionalem Sandstein ist prägend für das Gebäude. Zur Straße hin zeigt sich das ehemalige Scheunengebäude unverändert mit einer geschlossenen Fassade, obwohl sie versetzt neu aufgemauert wird, um Platz für einen Gehsteig zu schaffen; die gehauenen und regelmäßig geschichteten Steine kommen hier richtig zur Geltung.



### Material

Sandsteinmauerwerk, Sandsteinpforte, Hoftor aus Metall (Blech), naturrote Tondachziegel-eindeckung, Betonpflaster mit natursteinähnlicher Oberfläche und schlichtes Metallgeländer.



### Öffnungen

Straßenseitig zeigt sich das Wohngebäude eher „zugeknöpft“ – nur die ehemaligen, kreuzförmigen Belüftungsöffnungen bilden ein auffallendes Schmuckstück in der sonst fensterlosen Wand. Im Hof und im rückwärtigen Gebäudebereich wird hingegen mit großen, jedoch dezenten Öffnungen für ausreichende Belichtung gesorgt.



### Vor- und Hofbereich

Mit dem markanten Tor, laut Inschrift aus dem Jahr 1847, wird der Hof typisch fränkisch abgeschlossen. Die Hofpflasterung weist unterschiedliche Formate mit gebrochenen Kanten auf. An geeigneten Stellen bietet sich immer wieder Platz für eine ansprechende Bepflanzung. Die Begrünung mit heimischen Pflanzen sorgt für ein gutes Mikroklima. Als Faustregel gilt, dass mindestens 10 Prozent des Hofes als Pflanz- oder Rasenflächen hergestellt werden sollten.

## Baumaßnahmen im Detail



◆ Durch den geschickten Umbau entstehen zwei getrennte Wohneinheiten in der ehemaligen Scheune. Die neue Eingangstreppe wurde als Betonunterkonstruktion mit rechteckigen Natursteinplattenverkleidungen hergestellt. Das Treppengeländer zeigt sich schlicht und modern aus Edelstahl.



◆ Unter dem steilen Satteldach sorgen Schleppdachsgauben mit geringen Abmessungen für ausreichende Belichtung. Die Seitenflächen sollen bevorzugt mit verputzter Oberfläche, Holzschalung oder wie hier alternativ mit Stehfalzverkleidung aus Blech ausgeführt werden.

Die Nordseite des Gebäudes weist eine Putzfassade auf. Dabei ist die Verwendung von feinkörnigen, glatt geriebenen Putzen sowie sandig warmen Farbtönen zu empfehlen (Literaturtipp: „Farben im Dorf“).



◆ Ein Blechtor ganz nach historischem Vorbild! Beim notwendigen Umzug der Sandsteinpforte können selbst die historischen Radabweiser erhalten bleiben. Das schlichte Blechtor wird durch einzelne Metallstäbe im oberen Bereich mit einer dekorativen Zierspitze optisch aufgewertet.

Das Tor schaut nicht nur gut aus, sondern schafft auch einen sichtgeschützten Hofraum.

## Wussten Sie schon, ...

dass 40 Prozent der Treibhausgasemissionen auf das Bauwesen zurückzuführen sind? Indem Sie Altbauten sanieren und Materialien wiederverwenden, leisten Sie einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz. Denn schließlich nutzen Sie die bereits vorhandene „graue Energie“ im Bestand, reduzieren die Verwendung von endlichen Rohstoffen sowie die Energiekosten für die Baustoffproduktion. Doch im Bestand steckt nicht nur diese ressourcenbezogene Energie, sondern auch eine ordentliche Portion an emotionaler Energie: Es geht um die Seele und den Charakter der Häuser, es geht um ihre Geschichte und um die Personen, die dort lebten oder arbeiteten. Kurzum: Es geht um die „goldene Energie“.



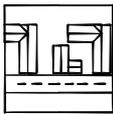


## **Wohnen und Arbeiten beispielhaft verbunden**

### **Die Winzerfamilie entscheidet sich gegen eine Betriebsauslagerung und für die Sanierung**

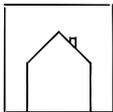
-  Escherndorf, Lkr. Kitzingen
-  2013-2015
-  Wohnhaus und Winzerbetrieb
-  Ensembleschutz
-  moderner Winzerbetrieb im Ortszentrum

## Typisch fränkisch!



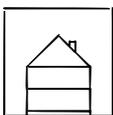
### Gebäudestellung

Es handelt sich um einen typischen Zweiseithof. An das giebelständige Gebäude an der Straße schließt im rückwärtigen Bereich rechtwinklig dazu ein weiteres Gebäude an. Diese Struktur wiederholt sich im Straßendorf.



### Kubatur

Das ortsbildprägende Muschelkalkgebäude ist ein zweigeschossiger, rechteckiger Bau mit einem steilen Krüppelwalmdach und geringem Dachüberstand. Die anderen Gebäude weisen ebenfalls eine schlichte Kubatur und ein steiles Satteldach auf.



### Fassade

Prägend für das Gebäude ist die Natursteinfassade – ein unregelmäßiges Bruchsteinmauerwerk aus Muschelkalk. Die Fassade im Straßenbereich wird klassisch fränkisch mit einem geringen Öffnungsanteil ausgeführt. Die modernen Anbauten im rückwärtigen Bereich weisen hingegen großformatige Öffnungen für einen großzügigen Lichteinfall auf. Besucher erhalten so Einblick in die Arbeit des Winzerbetriebs.



### Material

Typische heimische Materialien: Natursteinmauerwerk aus Muschelkalk, Fenster und Fensterläden aus heimischen Holz, naturrote Tondachziegeleindeckung.



### Öffnungen

Nach historischem Vorbild sind die Fenster gegliedert ausgeführt. Stehende Fensterformate werden durch umlaufende Gewände und Lamellenläden umrahmt. Auch die großformatigen Öffnungen bei den Neubauten weisen eine senkrechte Gliederung auf.



### Vor- und Hofbereich

Der Hof wird durch eine Kombination aus regionaler Natursteinmauer und einem Zaun vom öffentlichen Bereich abgegrenzt. Der Zaun und das Hoftor sind aus senkrechten Metallstäben hergestellt. Die schlichte Ausführung ergibt mit dem unregelmäßigen Bruchsteinmauerwerk ein stimmiges Bild. Der Hausbaum findet aus Flexibilitätsgründen im laufenden Betrieb nicht seinen angestammten Platz im Hof, fehlen darf er aber trotzdem nicht: Er steht nun am Hoftor.

## Baumaßnahmen im Detail



◆ Im Hof ist eine gelungene Kombination von traditioneller und moderner Formensprache zu erleben. Die klassische, vorwiegend geschlossene Bruchsteinfassade geht in eine vollverglaste Fensterfläche über. Doch auch hier wird auf typisch fränkische Elemente geachtet: Die Glasfläche wird mittels Kanthölzern gegliedert.



◆ Ein Ausschnitt der Fassade zeigt das unregelmäßige Bruchsteinmauerwerk aus Muschelkalk im Detail. Die einzelnen Geschosse werden durch Gurtgesimse unterteilt. Die stehend rechteckigen Fensterformate reihen sich in diese Unterteilung in senkrechten und waagerechten Achsen ein. Zusammen mit der Wahl eines einheitlichen Fensterformats ergibt sich ein ruhiges und harmonisches Fassadenbild.



◆ Moderne trifft Tradition auch im Rauminneren. Die Muschelkalksteine als traditionelles Element sind sichtbar. Helle Farben, gute Belichtung, moderne Möbel und die Raumöffnung bis zum Dach setzen moderne Akzente.

## Wussten Sie schon, ...

dass rhythmische Fassadengliederungen mit gleichmäßigen Öffnungen die Straßenansichten unserer fränkischen Dörfer prägen? Sie strahlen eine angenehme Ordnung und Ruhe aus.

Eine unregelmäßige Anordnung von Fenstern und die Wahl verschiedener Fensterformen und -formate ist zwar technisch heutzutage ohne Weiteres möglich, hat jedoch auf den Betrachter eine unruhige Wirkung. Behalten Sie daher bei Ihrer Planung immer das Gesamtbild, also auch die Außenansichten, im Blick!



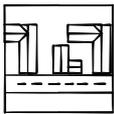


## Vor dem Abbruch bewahrt

### Ein ehemaliges Gasthaus wird wieder zum Treffpunkt der Dorfgemeinschaft

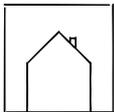
-  Esselbach, Lkr. Main-Spessart
-  1716
-  ehemaliges Gasthaus
-  Rückführung auf die alte Form und Erweiterung
-  Dorfgemeinschaftshaus

## Typisch fränkisch!



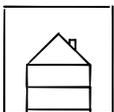
### Gebäudestellung

Das Straßendorf Esselbach ist durch giebelständige Gebäude geprägt. Schon allein durch die Traufständigkeit fällt das ehemalige Gasthaus auf. Durch die Sanierung des Gebäudes bleibt die bestehende Raumkante erhalten.



### Kubatur

Der Altbau ist ein zweigeschossiger, rechteckiger Baukörper mit einem steilen Krüppelwalm-dach, geringem Dachüberstand und regionaltypischem Aufschiebling. Der eingeschossige Neubau orientiert sich mit seiner Dachneigung am Kirchendach und fügt sich harmonisch in die Umgebung ein.



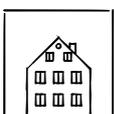
### Fassade

Das Erdgeschoss des Bestandsgebäudes ist massiv erbaut, das Obergeschoss weist eine Fachwerk-konstruktion auf. Die Unterschiedlichkeit der Materialität wird hier optisch durch ein geschosstrennendes Gurtgesims unterstrichen. Der Neubau zeichnet sich durch eine schlichte und geschlossene Putzfassade mit großformatigen Öffnungen sowie einer senkrechten Holz-schalung in Teilbereichen aus. Die Farbgebung beider Gebäude ist harmonisch abgestimmt und unterstreicht den Buntsandstein.



### Material

Das erhaltenswerte Fachwerk des Bestandsgebäudes ist fachgerecht freigelegt, der neue Dachstuhl mit naturroten Biberschwanzziegeln eingedeckt und die Fenster sowie die Haustür sind aus heimischem Holz nach historischem Vorbild hergestellt. Am Neubau sind die Öffnungen mit modernen Kupferblenden umrahmt und der zurückhaltende Flachdachanbau mit Lärchen-brettern verschalt.



### Öffnungen

Während die Fenster im Bestandsgebäude rechteckig, kleinformatig und gegliedert ausgeführt sind, wird beim Neubau mit einer großformatigen Panoramaöffnung gearbeitet. Verglaste Schiebetüren öffnen den Saal großzügig zum neu gestalteten Platz.

## Baumaßnahmen im Detail



◆ Das massive Erdgeschoss wird durch ein profiliertes Gurtgesims optisch vom Obergeschoss getrennt. Die Öffnungen werden hier von Sandsteingewänden umrahmt. Die Haustür aus Holz ist nach historischem Vorbild mit kassettenartigen Füllungen und zwei rechteckigen Fenstern im Türblatt ausgeführt. Durch die einheitliche Farbgestaltung der Öffnungen und deren Umrahmungen ergibt sich ein stimmiges Gesamtbild.



◆ Die Holzfenster sind mit einer Mittelsprosse und Scheinschlagleiste versehen. Durch sogenannte Fensterbekleidungen sind diese in die bestehende Fachwerkkonstruktion eingepasst. Regenrinnen beziehungsweise Fallrohre aus Kupfer bilden auf dem Fachwerk einen farblichen Akzent. Auf dem Eckpfosten des Fachwerks ist die Inschrift aus dem Baujahr 1716 wieder gut sichtbar.



◆ Alt trifft Neu – nicht nur innen sind Alt- und Neubau verbunden. Auch im Außenbereich wird beispielsweise durch die einheitliche Materialwahl von Blenden und Regenrinnen aus Kupfer eine Verbindung zwischen den Baukörpern geschaffen. Typisch fränkisch wird der Anbau mit einer senkrechten Bretterschalung aus Lärchenholz ausgeführt – Wasser kann so gut ablaufen und das Holz schnell wieder abtrocknen. Im Laufe der Zeit wird die Holzschalung eine gräuliche natürliche Patina entwickeln.



◆ Ein Baukörper, der fränkischer nicht sein könnte: rechteckig, schlicht und ein steiles Dach mit einer Neigung von 47 Grad. Die Fassadenfarbe weist einen warmen Farbton auf, der an den Buntsandstein am Altbau erinnert und sehr gut mit den Blenden und Regenrinnen aus Kupfer harmoniert. Ein geringer Dachüberstand und eine Dacheindeckung aus naturroten Tonziegeln runden das stimmige Bild ab.



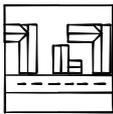


## Der verborgene Schatz

**Durch das Freilegen des verputzten Fachwerks erhält das Gebäude seinen Charme zurück**

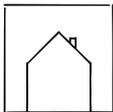
- 📍 Fladungen, Lkr. Rhön-Grabfeld
- ➡️ Baujahr nicht bekannt
- 🏠 ehemalige Hofstelle
- ⚠️ früherer Leerstand
- ✅ Wohnhaus mit freigelegtem Fachwerk

## Typisch fränkisch!



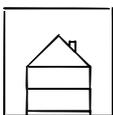
### Gebäudestellung

Es handelt sich um einen typischen Zweiseithof. Das Wohnhaus steht giebelständig zur Straße, rechtwinklig dazu befindet sich im rückwärtigen Bereich eine Scheune. Der Hofraum wird durch ein Hoftor vom öffentlichen Bereich abgegrenzt. Hierdurch wird eine geschlossene Raumkante hergestellt, die durch die weiteren Gebäude in dieser Straße fortgeführt wird.



### Kubatur

Das Wohnhaus weist einen langgestreckten, rechtwinkligen Baukörper mit einem steilen Satteldach, geringem Dachüberstand und regionaltypischem Aufschiebling auf.



### Fassade

Beim zweigeschossigen Fachwerkgebäude wird der Natursteinsockel wieder sichtbar ausgeführt. Durch das Freilegen des Fachwerks sind die Geschossübergänge deutlich erkennbar. Das profilierte Gurtgesims in der Farbe der Fensterbekleidungen betont zusätzlich die Geschossigkeit des Gebäudes. Die konstruktiv bedingten Träger dienen ebenfalls als Gliederungselement. Die rechteckigen Fensteröffnungen sind regelmäßig in senkrechten und waagerechten Achsen angeordnet.



### Material

Die aus Eichenholz gefertigte Fachwerkkonstruktion ist auf einem Natursteinsockel errichtet. Die einzelnen Gefache sind mit kleinformatigen Vollziegeln ausgemauert und anschließend verputzt. Das Dach erhält wieder eine naturrote Tonziegeleindeckung. Die Fenster sind aus Holz gefertigt und weiß lackiert.



### Öffnungen

Nach historischem Vorbild sind die Fenster gegliedert ausgeführt. Die gewählte Fensterrahmung mit der roten Schmuckfarbe setzt einen weiteren gestalterischen Akzent auf der Fachwerkfassade.

## Baumaßnahmen im Detail



◆ Außen wie auch innen ist das Fachwerk klar erkennbar.

Im Außenbereich vermittelt dieses eine ablesbare und ehrliche Konstruktion, im Innenraum strahlen die freigelegten Fachwerkbalken Gemütlichkeit und Wärme aus.

Trocken und abgelagert bleiben Holzbalken dauerhaft standhaft gegen holzerstörende Pilze und andere Schädlinge.



◆ In diesem Beispiel werden Nachbildungen von sogenannten Galgenfenstern eingebaut: Das sind einflügelige Fenster aus Holz mit senkrechten Sprossen, aufgesetzten Scheinschlagleisten und einem Oberlicht. Umfasst werden diese durch sogenannte Fensterbekleidungen aus Holz. Diese sind fachgerecht aufgearbeitet und farblich an das Gurtgesims angepasst.



◆ Die regionaltypischen Aufschieblinge erkennt man als „leichten Knick in der Dachfläche“ im Bereich der Traufe. Bei Gebäuden mit einer Holzbalkendecke und einer steilen Dachneigung werden keilförmige Hölzer angebracht, um das Regenwasser sachte abzuleiten.

## Wussten Sie schon, ...

dass bei sichtbarem Fachwerk an der Außenfassade mit einer Innendämmung gearbeitet werden sollte? Die Innendämmung verhindert, wie auch die Außendämmung, dass die Wände nach außen hin Wärme verlieren. Zusätzlich dient die Innendämmung als vorbeugende Maßnahme gegen Schimmelbefall – die Oberflächentemperatur der Wand wird erhöht und so die Möglichkeit eines Schimmelbefalls reduziert. Schäden am Fachwerk entstehen meist durch Feuchtigkeit. Es ist dringend nötig, die Innendämmung fachgerecht auszuwählen und anzubringen. Die fachliche Unterstützung durch ausgewiesene Experten wird deshalb empfohlen.



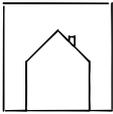


## Historische Gestaltungselemente neu gedacht

Nach einer Kernsanierung ist das Gebäude am Ortseingang ein Blickfang

-  Fuchsstadt, Lkr. Schweinfurt
-  1949
-  Wohnhaus am Ortsrand
-  früherer Leerstand
-  Wohn- und Lebensraum für junge Familie im Altbau

## Typisch fränkisch!



### Kubatur

Das Wohnhaus weist einen freistehenden, rechteckigen Baukörper mit einem steilen Walm-dach, geringen Dachüberstand und regionaltypischen Aufschiebling auf. Es fügt sich in die Hanglage ein. Über eine einläufige Treppe gelangt man zum Hauseingang, der durch einen schlichten Kubus geschützt wird.



### Fassade

Das Gebäude hat zwei gleichmäßige Geschosse. Die regelmäßige Anordnung der Fenster-öffnungen führt zu klaren senkrechten und waagerechten Achsen. Das Kellergeschoss setzt sich optisch mit dem Natursteinsockel von der verputzten Fassade ab.



### Material

Naturrotes Tondach mit Biberschwanzziegeln, horizontal verbretterte Holzschiebeläden, Natursteinsockel und Fensterbänke aus Naturstein.



### Öffnungen

Die Fenster und die Terrassentür sind zweiflügelig ausgeführt und durch moderne Schiebe-läden ergänzt. Kleinformatische Dachfenster fügen sich harmonisch in das Dachbild ein und sorgen für Lichteinfall unter dem steilen Dach.

## Baumaßnahmen im Detail



◆ Die Schiebeläden aus Holz setzen einen modernen Akzent auf der schlichten Putzfassade. In einen Rahmen gefasst laufen sie innerhalb eines Schienensystems oberhalb des Fensters. Es handelt sich um eine horizontale Verbretterung aus Lärchenholz. Eine moderne Interpretation unserer traditionellen Fensterläden.



◆ Die Eingangstreppe ist aus Holz gefertigt und mit einem Metallgeländer aus senkrechten Stäben versehen. Horizontal und vertikal angeordnete Elemente stehen sich hier direkt gegenüber und ergeben ein stimmiges Bild. Das Nebengebäude mit seinem großen Tor bietet ausreichend Platz zum Unterstellen von Fahrzeugen, zum Lagern oder für das nächste Familienfest.



◆ Geprägt sind unsere fränkischen Dörfer durch naturrote Dachlandschaften. Hier entscheiden sich die Eigentümer, ganz nach historischem Vorbild, für einen Biberschwanzziegel aus Ton. In der Regel erfolgt die Eindeckung des Ziegels als sogenannte Doppeldeckung. Jeder Ziegel wird hier von zwei darüberliegenden Ziegeln überdeckt. Aufgrund des hohen Gewichts sollte vor der Eindeckung die Statik des Daches überprüft werden. Die Eindeckung ist sehr stabil und stellt somit einen optimalen Schutz vor Regen, Sturm und Hagel dar.

## Wussten Sie schon, ...

dass das Aufstellen eines detaillierten Maßnahmenkatalogs, am besten durch einen Experten, Ihnen Struktur und Sicherheit für Ihr Bauvorhaben gibt?

Ein Altbau steckt voller Überraschungen. Das Einplanen eines Kostenpuffers, gerade für unvorhergesehene Arbeiten und im Hinblick auf steigende Preise bei Baumaterialien, ist empfehlenswert. Dennoch muss eine Sanierung nicht teurer sein als ein Neubau. Gerade durch die Möglichkeit, Schritt für Schritt zu erledigen, lässt sich eine Sanierung auf den persönlichen Geldbeutel zuschneiden. Sparen kann man auch, indem man Eigenleistungen erbringt.



9a

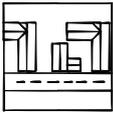


## **Traumhafte Lage mitten im Ort**

### **Wohnhaus mit klaren Linien ersetzt eine marode Scheune**

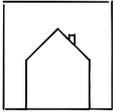
-  Gössenheim, Lkr. Main-Spessart
-  2020-2021
-  einsturzgefährdete Scheune
-  Nachverdichtung
-  Wohnhaus

## Typisch fränkisch!



### Gebäudestellung

Es handelt sich bei diesem Anwesen um einen ehemaligen Dreiseithof. Hier schließt eine Scheune im rückwärtigen Bereich das Grundstück ab. Die Bauherren bewahren diese typische Struktur und werden dabei mit einer einmaligen Lage belohnt.



### Kubatur

Auf den rechteckigen Grundmauern der ehemaligen Scheune ist der Baukörper mit steilem Satteldach und geringem Dachüberstand errichtet. Das Gebäude weist keine Vor- und Rücksprünge auf und zeichnet sich durch seine gestalterische Klarheit aus.



### Material

Der Bruchsteinsockel der alten Scheune wird erhalten und fachgerecht aufgearbeitet. Hierauf wird das Gebäude in Holzständerbauweise errichtet. Die Fassade ist mit senkrechten Brettern aus heimischem Holz verkleidet. Das Dach ist mit naturrotem Tondachziegel eingedeckt. Mit den gewählten Materialien fügt sich das Gebäude in seine natürliche Umgebung ein und erinnert trotz des modernen Gesichts an seinen Vorgängerbau, die Scheune.

## Baumaßnahmen im Detail



◆ Die senkrechte, ungehobelte Bretterschalung weist bereits eine natürliche Patina auf. Zusammen mit dem sorgfältig aufgearbeiteten Sandsteinsockel ergibt sich hier ein stimmiges Bild, das an die ehemalige Scheune erinnert.

Die Bretter sind auf einer Tragschalung aufgeschraubt. Der Naturstein wird durch eine Metallvorrichtung vor dem abfließenden Wasser geschützt.



◆ Auch dieses Häuserbeispiel geht mit gutem Beispiel voran: Was erhalten werden kann, bleibt erhalten.

So erstrahlt der Sockel der ehemaligen Scheune in neuem Glanz. Der Naturstein ist fachgerecht aufgearbeitet. Dabei bleibt auch die ein oder andere holprige Stelle in der Steinreihe erhalten. Ganz nach dem Motto: Perfekt unperfekt!



◆ Was bereits im Außenbereich hervorragend gelöst ist, spiegelt sich auch innen wider durch eine schnörkellose Einrichtung. Zeitlos schön.

Die großformatigen Fenster im rückwärtigen Bereich des Gebäudes füllen den modern gestalteten Innenraum mit viel Licht.

## Wussten Sie schon, ...

dass eine vertikale Holzverschalung grundsätzlich am langlebigsten ist? Schließlich kann das Regenwasser längs zur Holzfaser ablaufen und das Holz damit nach einem Regenschauer schneller abtrocknen. Außerdem bietet sich für das Wasser keine Auflagefläche. Ist das Holz unbehandelt, entsteht eine gleichmäßige Patina. Die Hirnholzenden sollten bei dieser Variante allerdings besonders vor Wasser geschützt werden.



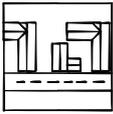


## Über den Mauern des Markts

### Ideenreichtum wird mit einzigartigem Ausblick belohnt

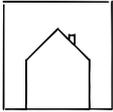
-  Großlangheim, Lkr. Kitzingen
-  2012-2013
-  Wohngebäude
-  Einbindung der historischen Dorfmauer
-  dorfgerechter Ersatzbau

## Typisch fränkisch!



### Gebäudestellung

Durch seine markante Eckstellung ist das Gebäude sowohl giebel- als auch traufständig von der Straße aus einzusehen. Mittels einer Sichtbetonmauer und eines Schiebetors ist der Hof zur Straße hin abgegrenzt.



### Kubatur

Der Neubau wird – gestelzt – als eingeschossiger, rechteckiger Baukörper ohne Vor- und Rücksprünge mit einem steilen Satteldach und geringem Dachüberstand ausgeführt.

Die einst in das Bestandsgebäude eingebettete, mehrere hundert Jahre alte Dorfmauer wird beim Abriss freigelegt. Der Neubau wird mittels einer Stahlkonstruktion darüber platziert. Moderne Formensprache und dennoch fränkisch – eine gelungene Kombination, die sich harmonisch in das Dorfbild einfügt.



### Material

Historische Materialien treffen auf moderne Architektur. Der Neubau wird in Holzständerbauweise errichtet und schwebt optisch, dank einer Stahlkonstruktion, über der Dorfmauer aus Sandstein. Sichtbeton, Stahl und Holz grenzen den Hof ab. Das Dach erhält eine naturrote Tondachziegeleindeckung.



### Vor- und Hofbereich

Das Hoftor interpretiert die fränkischen Vorbilder in moderner Art und Weise. Begrenzt durch Betonpfosten fügt sich das Schiebetor mit einer waagerechten Holzschalung aus heimischem Holz harmonisch in das Gesamtbild ein. Wichtig ist, dass die Stahlkonstruktion des Tors von außen nicht ersichtlich ist und dass heimisches Holz verwendet wird. Bei dem Natursteinpflaster handelt es sich um rechteckige Steine aus Granit.

## Baumaßnahmen im Detail



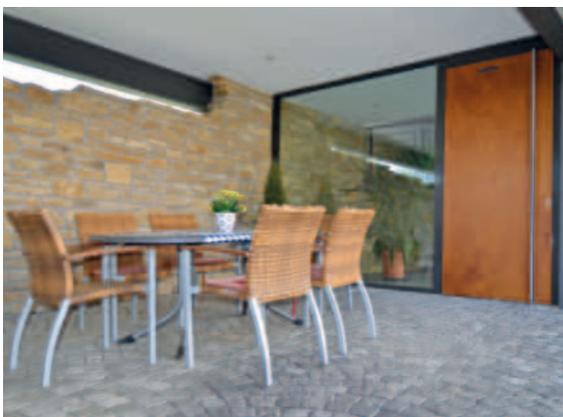
◆ Das Gebäude wird bis auf die Dorfmauer abgerissen. Da der Untergrund nicht ausreichend tragfähig ist, wird die Dorfmauer sorgfältig abgetragen, eine Betonplatte erstellt und die Mauer an derselben Stelle wieder aufgebaut.

Die bei den Ausgrabungen für das Fundament entdeckte Quelle dient heute zur Speisung einer Wasser-Wärme-Pumpe. Diese beheizt den Neubau und das rückwärtige Gebäude. Das Wasser fließt anschließend in den angrenzenden Bimbach.



◆ Franken – das Land der steilen Dächer. Warum ist das eigentlich so? Ein Grund dafür ist die früher übliche Deckung mit Stroh, die einen guten Regenwasserabfluss notwendig machte: je steiler, desto besser.

Auch heute ist ein steiles Dach sinnvoll. Im Vergleich zu anderen Dachformen ist es in den Anschaffungskosten günstiger und zeichnet sich durch seine Langlebigkeit aus. Seine Form bietet optimalen Schutz bei Regen, Schnee und Sturm. Darüber hinaus kann der zusätzliche Raum unter dem Dach als Wohnraum genutzt werden.



◆ Dadurch dass das Haus auf Stelzen steht, ist ein gemütlicher geschützter Freisitz entstanden. Im Hof werden großformatige moderne Glaselemente verwendet und sorgen für gute Belichtung im Erdgeschoss.

## Wussten Sie schon, ...

dass die naturroten Tondachziegeln nicht nur optisch eine gute Wahl sind? Darüber hinaus sind diese mit einer Haltbarkeit von 30 bis 50 Jahren sehr langlebig, witterungsbeständig und frostsicher. Aufgrund der schnellen Aufnahme und Abgabe von Feuchtigkeit ist der Algen- und Moosbewuchs nur gering.



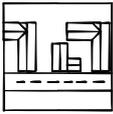


## Neubau nach historischem Vorbild

### Die Hofstelle der Urgroßeltern wird zum Zuhause einer jungen Familie

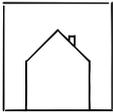
-  Hergolshausen, Lkr. Schweinfurt
-  2018-2020
-  ehemalige Hofstelle
-  Wiederaufbau nach historischem Vorbild
-  dorfgerechter Ersatzbau

## Typisch fränkisch!



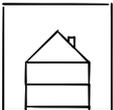
### Gebäudestellung

Bei dem Anwesen handelt es sich um einen typischen Dreiseithof – hier umschließen die Gebäude den Hof von drei Seiten. Das Wohnhaus selbst steht traufständig zur Straße, rechtwinklig dazu befinden sich im rückwärtigen Bereich des Grundstücks die Nebengebäude beziehungsweise Scheunen. Mitten im Ort entstehen so sichtgeschützte Räume.



### Kubatur

Die Bauherren entscheiden sich für einen langgestreckten, rechtwinkligen Baukörper mit einem 43 Grad steilen Satteldach und geringem Dachüberstand. Nach historischem Vorbild werden die regionaltypischen Aufschieblinge wiederhergestellt. Die Satteldachgauben fügen sich harmonisch in die Dachfläche ein und sorgen für ausreichend Licht im Dachgeschoss. So kann der komplette Dachraum zum Wohnen genutzt werden.



### Fassade

Durch die regelmäßige Anordnung der Fenster als stehendes Rechteck in senkrechten und waagerechten Achsen entsteht ein harmonischer Rhythmus, der durch die wiederverwendeten waagerechten Gesimse nochmals unterstrichen wird. Die feinkörnig verputzte Fassade zeigt eine dezente Farbe, während die Schmuckelemente mit kräftigen Farben spannende Akzente setzen (Literaturtipps „Farben im Dorf“).



### Material

Verputztes Ziegelmauerwerk, rote Tondachziegel, Haustür aus Kiefernholz, Sandsteinpforte.



### Öffnungen

Die zweiflügeligen Fenster in weißer Farbe mit einer weiteren Quersprosse, die „Wiener Sprosse“, ergeben gemeinsam mit den mattfarbigen Fensterläden ein stimmiges Bild.



### Vor- und Hofbereich

Die kulturhistorisch wertvolle Pforte aus grünem Sandstein fällt sofort ins Auge. Beim Holztor entscheiden sich die Bauherren für eine senkrechte Brettverschalung, die den Wasserabfluss unterstützt, und für ein sattes Blau, wie es auch bei den Fensterläden und der Haustür wiederzufinden ist. Die Stahlkonstruktion des Tores bleibt von außen unsichtbar.

## Baumaßnahmen im Detail



◆ Fensterrahmen sollten vorzugsweise aus Holz hergestellt werden. Bei dem abgebildeten Fenster handelt es sich um ein zweiflügeliges Stulpfenster.

Die aufgeputzte Fiasche in einer angemessenen Breite (6 bis 14 Zentimeter) in der Farbe des Gebäudesockels umrahmt das Fenster und setzt gemeinsam mit den Fensterläden einen weiteren gestalterischen Akzent. Fensterläden dienen immer noch als Einbruch- und Wetterschutz.



◆ Die neue Haustür wird aus heimischem Kiefernholz gefertigt. Typisch sind die kassettenartigen Aufdoppelungen und die Fenster im Türblatt. Diese sind als Rechtecke im oberen Bereich der Tür angeordnet und sorgen im Flur für ausreichende Belichtung.

Hier deutlich zu erkennen: Der farblich abgesetzte Haussockel reicht optimal bis zur Oberkante des Fertigfußbodens des Erdgeschosses.



◆ Der alte Brunnen im Hof erstrahlt nach fachgerechter Aufarbeitung des Natursteins in neuem Glanz und erinnert an frühere Zeiten. Die Öffnung wird mittels einer Stahl-Glas-Konstruktion abgedeckt.

Im Hintergrund ist die Natursteinmauer zu erkennen. Sie stellt ein wichtiges Gliederungselement des Straßenraums dar. Im Beispiel haben sich die Bauherren für eine verputzte Oberfläche entschieden.

## Wussten Sie schon, ...

dass Sie, wenn Sie ein neues Gebäude erstellen, Ressourcen einsparen und kulturelle Werte für die nächste Generation erhalten, indem Sie vorhandene Baubestandteile wiederverwenden? Der bewusste Umgang mit dem Bestand ist das oberste Ziel unserer Zeit. Ob Baubestandteile saniert und wiederverwendet werden können, sollte in Zeiten des Klimawandels und der Endlichkeit von Rohstoffen regelmäßig geprüft werden.



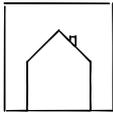


## **Altbau als Wohlfühloase**

### **Ein fränkisches Schmuckstück erstrahlt wie am ersten Tag**

-  Schernau, Lkr. Kitzingen
-  etwa 1950
-  Wohngebäude
-  früherer Leerstand
-  Sanierung und Erweiterung

## Typisch fränkisch!



### Kubatur

Ein rechteckiger, eingeschossiger Baukörper mit einem steilen Satteldach, der im rückwärtigen Bereich durch einen zurückhaltenden Flachdachanbau erweitert wird.



### Fassade

Die rhythmische Anordnung der immer wiederkehrenden rechteckigen und stehenden Fensteröffnungen strahlt eine Ruhe und Gleichmäßigkeit aus. Auch das Spitzgiebelfenster bleibt erhalten. Die Putzfassade wirkt mit dem hellen Farbton schlicht und natürlich. Der Natursteinsockel ist verputzt und farblich abgesetzt.



### Material

Der Sockel besteht aus Natursteinen. Das Dach ist mit naturroten Biberschwanzziegeln gedeckt. Die Fenster und die Eingangstür sind aus heimischem Holz gefertigt und die umlaufenden Natursteingewände fachgerecht aufgearbeitet. Die Seitenflächen der Dachgaube weisen eine Stehfalzverkleidung auf.



### Öffnungen

Die Fenster sind mit einer Gliederung ausgeführt. Um auch eine ausreichende Belichtung unter dem steilen Dach herzustellen, wird beidseits eine schlichte Satteldachgaube integriert.

## Baumaßnahmen im Detail



◆ Hauseingangstüren waren früher oft aufwendig gestaltet. Durch Form und Farbgebung war sofort der Eingang für Besucher erkennbar und stellte auch ein Statussymbol dar.

Die Eingangstür aus heimischem Holz wird, wie die Fenster auch, von umlaufenden Sandsteingewänden umrahmt.

Typisch sind die Glasausschnitte im oberen Bereich des Türblatts. Diese sorgen für ausreichend Belichtung im Flur.



◆ Natürliche Patina auf der Biberschwanzeindeckung – diese schafft nicht nur ein optisch belebtes Dach, sondern auch eine natürliche Schutzschicht. Das Dach altert mit dem Gebäude. Ganz im Gegenteil zu glänzenden Oberflächen mit Quarz- oder Edelengoben (ähnlich einer Glasur) wirkt dieses Dach wie eine natürliche Haut.



◆ Eine optische Täuschung!

Bei den Fenstern handelt es sich um sogenannte Galgenfensternachbildungen aus Holz. Die einflügeligen Drehflügel sind mit einer gefasteten Kämpferleiste und Sprossen mit profilierten Scheinschlagleisten ausgeführt. Die umlaufenden Sandsteingewände zeichnen die „Augen des Hauses“ nach.

## Wussten Sie schon, ...

dass moderne Holzfenster bei entsprechender Pflege eine Lebensdauer von bis zu 60 Jahren haben? Im Gegensatz zu anderen Fenstern sind diese klar im Vorteil: Holzfenster sind nicht nur nachhaltig und umweltfreundlich, sie sorgen auch für eine gute Wärmedämmung und ein angenehmes Wohnklima. Bei regelmäßiger Pflege kann immer wieder ein frisches Erscheinungsbild hergestellt und gleichzeitig ein natürlicher Alterungsprozess zugelassen werden.

## Unsere Förderung von Gebäuden, Vorbereichen und Hofräumen

Im Rahmen einer Dorferneuerung können wir auch Sie bei Ihrem privaten Bau- beziehungsweise Sanierungsvorhaben beraten und fördern.

### Ziele der Förderung

- ◆ nachhaltige Verbesserung der Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse auf dem Lande
- ◆ Erhalt des eigenständigen Charakters unserer Dörfer mit ihren typischen regionalen Besonderheiten
- ◆ energetische Sanierung und Verbesserung der Barrierefreiheit an Gebäuden
- ◆ „Leben“ im Dorf durch Nutzung und Gestaltung vorhandener Gebäude und Flächen im Ortskern

### Fördervoraussetzungen

- ◆ Es gibt eine laufende Dorferneuerung.
- ◆ Die Baumaßnahme liegt im räumlich festgelegten Fördergebiet.
- ◆ Das Bauvorhaben entspricht den Zielen und Leitlinien der Dorferneuerung sowie den konkreten Vorgaben der Dorferneuerungsplanung.
- ◆ Das zu sanierende Gebäude ist mindestens 25 Jahre alt.
- ◆ Die bauliche Maßnahme ist vor Baubeginn beantragt und bewilligt.
- ◆ Der Zuschussbedarf für die beantragten Maßnahmen ergibt mindestens 1000 Euro.

### Förderfähige Maßnahmen

- ◆ dorfgerichte Sanierungen, Um-, An- und Ausbauten an Wohn-, Wirtschafts- und Nebengebäuden
- ◆ Maßnahmen zur energetischen Verbesserung alter Bausubstanz (Wärmedämmung)
- ◆ dorfgerichte Ersatz- und Neubauten zur gestalterischen Anpassung oder zur Innenentwicklung
- ◆ dorfgerichte Gestaltung von Vorbereichen und Höfen einschließlich Begrünung

Dorfgerichtet? Was heißt das? Wir beraten und unterstützen Sie gerne fachlich bei Ihren geplanten Baumaßnahmen.

## Impressum

Eine Druckschrift des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken  
Zeller Straße 40 · 97082 Würzburg  
poststelle@ale-ufr.bayern.de  
[www.landentwicklung.bayern.de/unterfranken](http://www.landentwicklung.bayern.de/unterfranken)

Bilder: Eigentümer, Bernhard Schneider  
Stand: Dezember 2022, 1. Auflage

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers



Ländliche Entwicklung in Bayern

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken  
Zeller Straße 40 · 97082 Würzburg  
Telefon 0931 4101-0 · Fax 0931 4101-250  
[poststelle@ale-ufr.bayern.de](mailto:poststelle@ale-ufr.bayern.de)  
[www.landentwicklung.bayern.de](http://www.landentwicklung.bayern.de)